

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J., Restz. 15 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kadett nach Tarif, der jedoch bei M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt gerichtet. Eintreib. od. Konturgen bisfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. ob. Betriebsbör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenz.“ / Tel. 321.

Nummer 168

Altensteig, Montag, den 23. Juli 1934

57. Jahrgang

### Die innerpolitische Spannung in Frankreich

Noch keine Klärung

Justizminister Chéron, der Freitag Paris im Auto verlassen hat, um sich nach dem Landtag Doumergues zu begeben, ist nicht nur beauftragt worden, dem Ministerpräsidenten über den Zwischenfall Lardieu-Chautemps und die dadurch geschaffene Lage Bericht zu erstatten, sondern ihn auch wenn möglich, nach Paris zurückzuholen, damit er in einem für Dienstag oder Mittwoch vorgesehenen neuen Kabinettsrat den Streit schlichte. Die Regierungsmitglieder waren in der Tat von Anfang an der Ansicht, daß nur Doumergue eine Entscheidung zustehen. Der Vorstand der radikalsozialistischen Partei war, wie man hört, dem Standpunkt Chautemps beigetreten, wonach Lardieu Vorstoß gegen die Radikalsozialistische Partei gerichtet gewesen sei, und Lardieu damit den Burgfrieden gebrochen habe. Als Genugtuung müsse man den Rücktritt Lardieus fordern, andernfalls hätten die radikalsozialistischen Regierungsmitglieder die Konsequenzen zu ziehen.

Lardieu soll sich indessen gegen den Vorwurf gewehrt haben, daß er die Radikalsozialisten habe angegriffen sollen. Für ihn bestehe daher kein Grund, sein Amt niederzulegen, solange nicht Doumergue von sich aus dazu Stellung genommen habe. Anscheinend, um Lardieu den ihm auch von Barthou nahegelegten Rücktritt zu erleichtern — Barthou soll auf die Gefahren hingewiesen haben, die seiner Außenpolitik durch eine innerpolitische Krise entstehen könnten — und damit die von seiner Partei gewünschte Genugtuung zu erlangen, hat Herriot sich zum Rücktritt bereit erklärt; die übrigen Regierungsmitglieder weichen jedoch der Auffassung zu sein, daß vom Lande ein derartiger Schritt als die Lösung der Radikalsozialisten von der Regierungsmehrheit ausgelegt werden könnte, selbst wenn die übrigen radikalsozialistischen Minister im Kabinett verbleiben würden. Kurzum, eine Klärung ist nicht erfolgt. Die Entscheidung liegt bei Doumergue, von dessen Initiative die politischen Kreise einen Schiedspruch erwarten, der den Burgfrieden wenigstens bis zum Herbst halten könnte. Man verheißt sich allerdings nicht, daß sich Doumergue, den einige Kollegen unduldsam behandeln, entschließen könnte, zurückzutreten. „Matin“ erklärt indessen, daß die politisch Besonnenen noch nicht die Hoffnung auf eine Beruhigung der Gemüter aufgeben hätten. Die angesichts der Lage bestehenden Möglichkeiten umreißt „Journal“ wie folgt: Aufrechterhaltung des „Status quo“ bis zum Wiederzusammenritt des Parlaments, oder Rücktritt Lardieus, der den Kern der Radikalsozialistischen Partei besänftigen und ihr gestatten würde, im November dem Burgfriedenskabinetts ihre Stimme zu geben, oder weitestgehende Umbildung des Kabinetts, oder schließlich Rücktritt der jetzigen Regierung und Bildung eines neuen Ministeriums entweder unter Doumergue oder einer anderen Persönlichkeit.

Daß Lardieu gerne ausscheiden wolle, um seine Handlungsfreiheit wieder zu erlangen, hält „Echo de Paris“ für durchaus möglich, bemerkt aber, daß sein Rücktritt unter den gegenwärtigen Umständen als ein Witz Chautemps angesehen werden müsse. Selbstverständlich schwirren allerhand Gerüchte, die hier und da ihren Niederschlag auch in der Presse finden. So weist man in einem Blatt auf die Möglichkeit eines Kabinetts Barthou und in einem anderen Blatt auf die Möglichkeit von Neuwahlen hin. Im allgemeinen vertritt aber die Presse die Auffassung, daß ein Bruch der Regierungsmehrheit um jeden Preis verhindert werden sollte. Es wird auch die Hoffnung ausgesprochen, daß es Doumergue gelingen werde, einen Ausgleich herbeizuführen. Kriegsmarineminister Pietry, der eine Besichtigungsreise durch die französischen Kriegsschiffe unternommen hatte, hat diese Reise in Cherbourg abgebrochen und ist nach Paris zurückgereist. Er gab zu, daß seine Rückkehr mit der innerpolitischen Lage zusammenhänge, glaubt aber versichern zu können, daß sich das wieder einrenken werde.

### Herriot und Lardieu sollten zurücktreten

Paris, 21. Juli. Wie in politischen Kreisen zum Kabinettsrat verlautet, hatte man im Interesse einer Beilegung des Streites die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß die beiden Minister Herriot und Lardieu ihren Rücktritt einreichen. Dieser Vorschlag wurde auch von der Mehrheit der anwesenden Minister gutgeheißen. Ministerpräsident Doumergue, der fernmündlich davon verständigt wurde, verlangte aber mit aller Entschiedenheit, daß beide Minister im Kabinett bleiben.

### Abndung jedes Rechtsbruchs

Erlaß des Reichsjustizministers an alle deutschen Justizbehörden

Berlin, 22. Juli. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Günter, hat am 20. Juli 1934 folgenden Erlaß an alle deutschen Justizbehörden gerichtet:

„Durch die Niederschlagung der hoch- und landesverräterischen Angriffe auf die Volksgemeinschaft vom 30. Juni, 1. und 2. Juli 1934 ist die innere Kraft des Reiches gestärkt und gesichert worden. Mehr denn je ist Voraussetzung für die weitere Arbeit der Reichsregierung am Wiederaufbau des Reiches, daß die Achtung vor dem Gesetz, die der Reichsanwalt als oberster Führer der SA. in seinem Befehl an den Chef des Stabes der SA. am 30. Juni 1934 von den SA-Führern gefordert hat, auch für jeden Volksgenossen das oberste Gesetz seines Handelns bilde.“

Der Rechtspflege erwächst die besondere Aufgabe, mit Nachdruck für die gewissenhafte Wahrung von Gesetz und Recht einzutreten und gegen jeden Rechtsbruch, insbesondere gegen jede strafbare Handlung, entschieden vorzugehen. Die Rechtspflege darf sich dabei von keinerlei Rücksicht-

ten auf die Person des Beschuldigten leiten lassen; sie dient allein dem Wohl des Volkes und der Gerechtigkeit. Versuche Unterzersetzung, auf den Gang des Rechtsverfahrens Einfluß zu nehmen, sind nachdrücklich zurückzuweisen und alsbald den vorgelegten Behörden zu melden. In keinem Fall dürfen sie den ordnungsmäßigen Fortgang des Verfahrens, insbesondere die sachgemäße Durchführung der Ermittlungen verzögern.“

Bei allen Maßnahmen ist eines besonders zu beachten: Der gehobenen Stellung des Trägers eines deutschen Amtes, eines Führers oder Unterführers entsprechen erhöhte Pflichten. Wer sie verletzt, wer insbesondere als Amtsträger oder Führer sich gegen das in ihn gesetzte Vertrauen unwürdig erweist, ist nachdrücklich und unmissverständlich zu verfolgen. Die Volksgemeinschaft darf erwarten, daß die Strafe, die gegen ihn verhängt wird, nach Art und Höhe der gehobenen Stellung des Beschuldigten Rechnung trägt.“

### „2000 Kilometer durch Deutschland“

Der Start in Baden-Baden

Baden-Baden, 22. Juli. In einem feierlichen Akt gefaltete sich am Freitagabend im Kurhausgarten die Flaggenhülse und der große Fahrerappell. Obergruppenführer Fühnlein ergriff das Wort zu einer Ansprache an die Deutschlandfahrer. Er begrüßte neben den in Baden-Baden Verammelten auch die Motorradfahrer in Leipzig und stellte das schöne Bild von der Geschlossenheit, von dem Gemeinschaftsgebanen heraus, der sich hier biete. Der deutsche Kraftfahrersport ist stolz darauf, daß die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland bereits einen ersten Widerhall im Ausland zu erringen vermochte. So begrüße die Vertreter der neun Nationen, die ihre Kennung abgegeben haben, und heiße sie herzlich auf deutschem Boden willkommen. Er schloß mit einem dreifachen Siegesheil auf unser deutsches Vaterland, den Reichspräsidenten und unseren Führer. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes flogen am Monte die Fahnen in die Höhe, und die Fahrer, die im Morgengrauen des Samstags für einen Tag und eine Nacht Deutschland durchbrausen werden, begaben sich in ihre Quartiere.

Der Start

In der Nacht zum Samstag kam Baden-Baden überhaupt nicht zur Ruhe. Noch bei völliger Dunkelheit begann der Start der Kraftwagen. Den Startplatz umlagerten nicht allein sportlich interessierte Zuschauer, sondern auch solche, die vom Tanzparkett und aus den Spielkassen herbeigekommen waren als der Führer des deutschen Kraftfahrersports, Obergruppenführer Fühnlein, die Startfahne lenkte. Als Erster verließ unter Jubel und Heilrufen der Menge Polizeigeneral Daluge mit dem Wagen Nr. 531 die Badstadt. Dann begaben sich in jeder Minute zwei Wagen auf die Reise. Es dauerte bis 9.30 Uhr bis die 600 Kraftwagen abgelassen waren. Um 5.25 Uhr traf der erste Wagen an der Kontrollstelle in Freiburg ein. Der Wagen wurde gesteuert von Dr. Müller Schapan mit Beifahrer Dierschewski-Spandau.

Erste Kontrolle in München

München, 22. Juli. Vor dem Braunen Haus in München war die erste Kontrollstation für die Teilnehmer an der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland. Als Erster passierte um 10.15 Uhr Giachino-Berlin auf Fiat mit seinem Mitfahrer Belg die Münchener Kontrolle. Giachino hatte die geforderte Durchschnittsgeschwindigkeit auf der Strecke von Baden-Baden nach München um fast 12 Stundenkilometer überboten. In rascher Folge trafen die nächsten Fahrer ein, um 10.21 Uhr Neumann-Berlin, Sigalke-Berlin, sämtlich auf Fiat. Als erster deutscher Wagen traf um 10.45 Uhr Riha-Berlin auf DAW ein.

... und in Nürnberg

Am 12.30 Uhr passierte die Spitze der 2000-Kilometer-Fahrer Nürnberg, und zwar Giachino, Reibler, Sigalke, Neumann, Thinger und Klein, sämtlich auf Fiat. In der Zwischenzeit sind auch Ausfälle bekannt geworden. Offiziell liegen 23 Aufgaben vor. Man darf aber annehmen, daß noch 15 weitere Wagen auf der Strecke liegen. Erhebliche Unfälle sind nicht vorgekommen.

Der Start der Motorräder in Leipzig

Leipzig, 22. Juli. Leipzig ist der Startplatz der Motorräder für die große Deutschlandfahrt. Von 1128 gemeldeten Fahrzeugen waren nur 82 nicht erschienen. Punkt 14 Uhr wurden die

ersten Seitenmaschinen auf die Fahrt entlassen, und zwar jede Minute zwei. Der Start verlief reibungslos. Die abfahrenden Maschinen wurden von Tausenden und Abertausenden von jubelnden Menschen begrüßt. Der weitaus größte Teil der in Leipzig startenden Motorräder sind Solomashinen, die ab 23 Uhr auf ihre 1190 Kilometer betragende Fahrt abgelassen wurden.

Die ersten Fahrer in Berlin

Berlin, 22. Juli. In der Luisenparkstraße trafen um 16.08 Uhr als erste der um 14 Uhr in Leipzig gestarteten Motorradfahrer mit Seitenwagen die Berliner Schreiber-Hobbe auf einer 505 ccm. BSA-Maschine an der Kontrollstation ein. In kurzer Reihenfolge gab dann eine Kaskade nach der anderen ihre Kontrollkarte zum Stempeln ab und jagte nach kaum einer halben Minute Aufenthalt weiter. Um 17.17 Uhr hatten bereits 100 Motorräder mit Seitenwagen die Reichshauptstadtkontrolle hinter sich.

Der erste Wagen traf in Berlin gegen 17.42 Uhr ein. Es war der Fiat-Wagen der Berliner Glashino-Belz. Obergruppenführer Fühnlein ließ es sich nicht nehmen, den beiden zu ihrer wackeren, erfolgreichen Fahrt bis zur Reichshauptstadt persönlich zu gratulieren. Kurz darauf waren auch Neumann-Berlin-Heine-Magdeburg mit ihrem kleinen Fiat an der Kontrolle.

Die großen Wagen in Front

In den späten Abendstunden überholten die großen Wagen zwischen Berlin und Kassel die an der Spitze liegenden zuerst gestarteten Wagen der Wertungsgruppe 6. Kassel passierten um 10.12 Uhr abends als Spitzengruppe drei 5 Liter-Mercedes-Kompressor und zwar Franz-Koehnthal-Berlin und Bernert-Berlin sowie Wihlhand-Untertürkheim. Nach den bis 9.30 Uhr vorliegenden Meldungen sind bis zu diesem Zeitpunkt 97 Teilnehmer ausgefallen, davon 22 wegen Zeitüberschreitung.

Die ersten in Baden-Baden

Als erster Wagen kam in Baden-Baden um 6.08 morgens der Fiat-Wagen der Berliner Sigalke-v. Tippelskirch ein. Die zu dieser Zeit noch nicht sehr zahlreiche Zuschauermenge begrüßte die beiden Reichshauptstädter kühnlich. Um 6.34 Uhr erschien als zweiter der Fiat des Berliners G. Neumann. Die nächsten Wagen mit Helmater-Mannheim, K. Reichert-Wieenthal und A. Klein-Berlin mit W. Bohres-Bad Sarrow kamen nahe an den 7-Stunden-Vorsprung heran. Die eigentlich zuerst wieder erwarteten Wagen der Klasse 2 (3-4000 ccm.) wurden von dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe (Mercedes-Benz) angeführt, der hier um 6.50 Uhr über das Zielband ging.

Der schwerste Teil der Fahrt war der Weg durch den Schwarzwald. Dort war es unmöglich, die Durchschnittsgeschwindigkeiten zu erreichen. Die ersten Regengüsse gab es in Freiburg, dann in Bayers und zum Schluß in Berlin, wo die Wolkenbrüche ungleichmäßige Ausmaße aufwiesen. Auf den Harz-Strassen mochte sich der Staub leider kaum bemerkbar. Die Absperrung, vor allem in der Nacht, klappte ganz hervorragend.

Die ersten Motorradfahrer in Baden-Baden waren die Stuttgarter Pfifferer und O. Fischer (NSU). Gleich dahinter folgte ein ganzes Rudel von Maschinen. Das Abschneiden dieser Seitenwagen (bis 600 ccm.) war besonders erfreulich.

Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse: Wertungsgruppe 1 (Kraftwagen über 4000 ccm.) gleich 88 Stundenkilometer Geschwindigkeit. Von 20 gestarteten Wagen gewonnen nur 2 den

Bestellen Sie unsere Zeitung!





Preis der 2000-Kilometer-Fahrt in Gold: L. H. J. Berner-Berlin-Müller-Untertürkheim auf Mercedes-Benz plus 42 Min. 2. Uhlenhaut-Wemmer-Untertürkheim Mercedes-Benz plus 34 Min. Den Preis in Silber erhielt: Franz-Rolenthal-Graf a. Blatten-Hallermund-Berlin auf Mercedes-Benz mit 6 Minuten unter Sollzeit.

2000 Kilometer durch Deutschland

Berlin, 22. Juli. Die größte Kraftfahrportallische Prüfung, die 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland, hat am Sonntag einen überaus erfolgreichen Abschluß gefunden. Allgemein kann man sagen, daß man mit den Leistungen fastlos zufrühen kein kann. Obwohl man die vorgeführten Durchschnittsgeschwindigkeiten erhöhte, ist die Zahl derer, die unterhalb der Sollzeit das Ziel erreichten, immer noch recht groß.

Das genaue Ergebnis ist zur Zeit noch nicht errechnet. Der als Erster am Ziel eingetroffene Wagenfahrer war der Berliner Bigalke mit seinem Beifahrer von Tübingen Friedrich auf Fiat, der seine Sollzeit mit weit über sieben Stunden unterboten hat; eine hervorragende Leistung. Bei den Seitenwagenmaschinen erreichte der Stuttgarter Pfisterer als Erster Baden-Baden, von den Solofahrern kam Föhler-Radeberg mit seiner DKW in Front an.

Die Italiener äußerten sich über den Verlauf der Veranstaltung überaus lobend und dankten für die ihnen überall entgegengebrachten Sympathien. Besonders erfreut waren sie über den guten Zustand der Straßen. Die 2000 Kilometer sollen aber den 6000 in Italien in nichts nachstehen. Auch im nächsten Jahr wollen die Italiener an dieser gewaltigen, sehr gut organisierten Veranstaltung teilnehmen.

Leider forderte die Prüfung ein Todesopfer. Der bei Ingolstadt verunglückte Frenzel-München ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen, während sein Beifahrer nur leicht verletzt wurde. Durch Abstoßen wurde dieses so folgenschwere Unglück hervorgerufen.

Zwei Deutschlandsfahrer an den Folgen von Unfällen gestorben

Leipzig, 22. Juli. Der 37jährige Berliner Werner Schmölzer stürzte in der Nacht kurz nach dem Start in einer Kurve am Ditttrichring im Stadtgebiet von Leipzig. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er in der Nacht im Krankenhaus gestorben ist.

Wie aus Halberstadt gemeldet wird, stürzte heute früh bei der Durchfahrt durch Halberstadt der DWA-Fahrer Horst Brandstetter aus Leipzig mit seinem Rad und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist er am Sonntagvormittag seinen Verletzungen erlegen.

Inspektor der gesamten Saarpolizei

Saarbrücken, 22. Juli. Die Regierungskommission hat den Engländer Hemsley zum Inspektor für die gesamte Polizei- und Landjägertruppe des Saargebietes ernannt. An den bisherigen Zuständigkeiten ändert sich nichts. Unmittelbar über dem Oberkommando der blauen Polizei und des Landjägerkorps steht aber jetzt der neue Inspektor, der der Abteilung des Innern und dem Präsidenten Knog persönlich zugeordnet wird.

Die Ernennung des Engländer Hemsley kann besonders im gegenwärtigen Augenblick vom deutschen Standpunkt aus nur mit Befriedigung und Erleichterung aufgenommen werden. Die gegenwärtigen Zustände in der Polizeileitung waren unhaltbar geworden. Gerade die letzten Vorfälle haben gezeigt, wie völlig unmöglich die gegenwärtige Befehlsgewalt der leitenden Vorgesetzten innerhalb der Polizei ist. Das Verhalten und Auftreten der Emigrantenkommisars Nachts, Lehner und Gercke sprachen für sich selbst und macht unbedingt baldige Abhilfe dringend erforderlich. Die Saarbölkerei erwartet und erhofft von der neuen Tätigkeit des englischen Beamten nicht mehr und nicht weniger, als daß er mit absoluter Objektivität an seine neue Aufgabe herangeht.

Der Tod der drei vermissten deutschen Bergsteiger bestätigt

London, 22. Juli. Nach einer Reuter-Meldung aus Simla (Britisch-Indien) bestätigt sich der Tod der deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach, die bekanntlich bei ihrem Angriff auf den Kanga Parbat in einen Schneesturm gerieten und seit einiger Zeit vermisst werden. Ferner sind nach dieser Meldung sieben eingeborene Träger ums Leben gekommen.

Das Rote Kreuz ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates

Ein Erlaß von Rudolf Heß

München, 22. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat folgenden Erlaß herausgegeben: „Nachdem durch Verfügung des Reichministers des Innern vom 9. Juli 1934 ein Umbau in der Leitung des Deutschen Roten Kreuzes erfolgte und der notwendige Einfluß der Partei gesichert ist, ordne ich folgendes an:

Das Deutsche Rote Kreuz als Träger der völkerrrechtlichen Aufgaben, die das Deutsche Reich auf Grund der Genfer Konvention zu erfüllen hat, ist ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates. Es ist deshalb in seinem Bestand und Ausbau zu unterstützen und zu fördern. Die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rotkreuzarbeit ist wünschenswert und notwendig. Selbständige Eingriffe in seine Organisation und Beschränkung seiner Tätigkeit dürfen von keiner Parteidienststelle erfolgen.

Anfragen oder Beschwerden über das Deutsche Rote Kreuz sind an meinen Vertrauensmann für die Frage der Volksgesundheit, Dr. med. Wagner-München, Braunes Haus, zu richten. (gez.) Rudolf Heß.“

Bekennnis zum Führer

Rede Görings in Halle

Halle, 21. Juli. In seiner Rede auf dem Halleischen Thingplatzgelände gab Ministerpräsident Göring einen Rückblick auf jene Zeit der Not und Schande, wo die Vertreter der regierenden Parteien dem Volke sich nur zeigten, wenn eben eine Neuwahl vor der Tür stand.

Wenn wir heute, fuhr der Ministerpräsident fort, nach der Nachtgereizung trotzdem nicht davon ablassen können, immer wieder in Massenversammlungen vor das Volk zu treten, wenn wir es immer wieder als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, vor dem Volke zu sprechen, so deshalb, weil wir Rechenschaft darüber ablegen wollen, was gearbeitet und geschafft wurde. Wir wollen dem Volk sprechen von dem, was notwendig ist. Die letzte Fühlungnahme mit dem Volk gibt uns jene Kraft, die wir brauchen, um die schwere Verantwortung tragen zu können. Aus dem Vertrauen der Millionen geboren, strömt die Kraft zum Führer, und so ist nun endlich das erreicht, was wir leidenschaftlich begehrten, daß das Volk an die Spitze alles Wirkens, Fühlens und Handelns gestellt worden ist. Wenn wir in letzter Stunde an die Macht gekommen sind und durch die Bewegung Deutschland vor dem Abgrund retten konnten, so nur deshalb, weil das Volk erwacht war, wachgerüttelt durch die Männer um Adolf Hitler, die leidenschaftlich durch Deutschland eilten und dem Volke klarmachten, daß sie endlich wieder nur als Deutsche fühlen müßten. Langsam wurde das Volk eins, und der Begriff „deutsches Volk“ wurde wieder herrliche Wirklichkeit. Und das wird die Geschichte ewig und immer als das gewaltigste politische Ereignis feststellen: Jenes Wunder, daß ein Volk von wenigstens 70 Millionen aus einer Summe von Klassen, Ständen, Konfessionen und Berufen eins geworden ist, daß aus der Summe von 66 Millionen Energien eine Kraft entstand, eine Energie, die deutsche. Von diesem Tage an konnten wir erkennen, wie plötzlich der Begriff deutsch aufgehört hatte, ein rein staatlicher Begriff zu sein. Hier stand auf einmal eine einzige Volksgemeinschaft, wie man sie einst in großen Zeiten deutscher Geschichte kannte, stand der Begriff Ehre und Freiheit wieder über allem, und die Welt mußte erkennen: Hier steht ein Volk, ein Wille und ein Führer, und darum ist das deutsche Volk wieder eine Macht. Und doch ist es das gleiche Volk, das, nachdem es heldenhaft den Weltkrieg überstanden hatte, in Schmach und Schande, Elend und Verzweiflung unterzugehen drohte, das gleiche Volk, das heute in leidenschaftlichem Enthusiasmus die größten Probleme zu lösen beginnt. Hier zeigt sich wieder die ewig historische Wahrheit: Es kommt immer darauf an, wie der Führer ist; ein Volk ist immer so wie sein Führer.

Finstere Nacht lag in den vergangenen Jahren über unserem Volk, eine Nacht, in der das Gewürm der politischen Parteien hervortrat, um an des deutschen Volkes Ehre zu nagen. In dieser Finsternis gab es nur einen Mann, der auch dann nicht versagte, als andere feige zu werden drohten. Dieser Mann entzündete die Fadel des neuen Glaubens in Deutschland, und als Millionen von dieser Fadel angezündet waren, da wurde es heller Tag in Deutschland. Und die Sonne neuen Lebens leuchtete über den deutschen Gauen. Es ist das lurchbarste Verbrechen, wenn es jemand zu unternehmen wagt, an dem Wert dieses Mannes zu rütteln, wenn jemand Verrat übt und damit Deutschland in die Gefahr bringt, wieder in Nacht und Finsternis zu stürzen. Der gleiche Mann, der Deutschland das Licht geschenkt hat, wagt, daß dem deutschen Volke dieses Licht weiterstrahle. Wenn jemand die heilige Flamme auszulöschen droht, dann zieht der Führer das Schwert, wird halshart, dann schlägt er zu.

Diese Worte des Ministerpräsidenten gingen in dem stürmischen Jubel und der begeisterten Zustimmung der Hunderttausende unter, und erst lange Zeit, nachdem die Heilrufe abgeebbt waren, konnte Ministerpräsident Göring fortfahren:

Das deutsche Volk hat selbst erkannt, daß sein Schicksal in treuer Gut liegt. Es weiß, der Führer wacht bei Tag und Nacht

über sein Wohl. Für ihn heißt das oberste Gesetz: Verratslosigkeit. Und wer am Volke sündigt, der muß dieses schwerste aller Verbrechen mit dem Tode sühnen, gleichgültig, wer er ist. Nicht mehr der Kleine, der Große wird gehängt.

Das waren fürwahr bittere Tage, als immer deutlicher klar wurde, daß hier Verrat von geradezu gigantischen Ausmaß begangen wurde, ein Verrat, der ein dreifacher war, Verrat am Führer, der selbst die lebendige Verkörperung der Treue ist, Verrat am deutschen Volk und letzten Endes auch die schamlose Treulosigkeit gegenüber dem anvertrauten SA-Mann, gegenüber dieser vorbildlich treuen Gefolgschaft. Das war doppelt schamlos. Damit wurden die Verräter zu Verbrechern an der SA selbst und an den treuen SA-Männern.

Klar hat jeder daraus erkannt, wohin es führt, wenn Männer auf Grund der Nacht ihrer Stellung nicht mehr nach dem Führer schauen und so vermessen sind zu glauben, sie hätten diese Stellung aus sich selbst heraus errungen. Nein, ob SA-Mann oder Ministerpräsident, alle sind wir nur vom Führer und durch den Führer. Entscheidend ist nur eines, ob der Führer Vertrauen zu uns hat. Sein Vertrauen macht uns zum mächtigsten Mann. Entzieht er es uns aber, so kürzen wir im gleichen Augenblick in Nacht und Vergessenheit zurück. Denn Adolf Hitler ist Deutschland. Jeder Tag, jede Nacht bringt für ihn Sorge und schwerste Arbeit. Er kennt nur den einen Gedanken: wie nahe ich meinem Volk? Wer wie ich den Führer seit Jahren im Kampf begleiten durfte und mit ihm die schwersten, aber auch die schönsten Stunden miterlebt hat, wer mit ansehen durfte, wie der Führer keine Nacht ruhte in der Sorge um das Wohlergehen des deutschen Volkes, der weiß, was Adolf Hitler durchmachte und doch: Immer wieder ist der Führer der stärkste. Darum liebt das Volk ihn auch, weil es weiß, hier steht ein Führer, gerecht und unangenehm gültig, aber auch eisenhart. Darum vertraut ihm das Volk. Dieses Vertrauen ist das feste Band, das Deutschland zusammenhält. Jedermann weiß, der Führer schafft Großes aus der Größe seines Herzens und der Leidenschaft seines Willens und der Güte seiner Seele. Das Vertrauen allein ist die Basis, auf der wir leben. Wagt einer daran zu rütteln, wagt er dieses Verbrechen niedrigen Verrates, dann muß er ausgelöscht werden, dann hat er aufgehört, ein Deutscher zu sein. Die Größe des Vaterlandes, das Glück des Volkes, das sind die festen Säulen, auf denen Adolf Hitler baut, und darum sind wir unserem Führer verbunden.

Darum wollen wir auch hier an dieser heiligen Stätte, auf jenem Boden, der in den vergangenen Jahren unsere schweren Kämpfe miterlebt hat, darum wollen wir diese Kundgebung damit schließen, daß wir des Führers gedenken, daß wir zum Sternhimmel schwören: Solange Adolf Hitler lebt, leben und kämpfen wir mit ihm. Dem Führer unsere Wünsche, dem Führer unsere Herzen, dem Führer ein dreifaches Sieg-Heil!

Bei den letzten Worten des Ministerpräsidenten klangen von den Bergen die Feuer auf und warfen ihr Licht auf die Hunderttausende, die in dem weiten Rund versammelt waren. Zum heiligen Schwall erhoben sich die Hände und aus allen Reihen draußen die Heilrufe zum Nachthimmel empor. Nach dem Gesang des Horst-Wessell- und des Deutschland-Liedes schwang die nächste Feierstunde noch lange in den Herzen der Abmarschierenden nach. Die Zahl der Teilnehmer an der Kundgebung dürfte 300 000 betragen haben. Das ist die größte Zahl von Teilnehmern an einer Kundgebung, die jemals außerhalb Berlins erreicht worden ist. Die Rede des Ministerpräsidenten war eine von tiefster Betrachtung für die Feinde des Volkstums und Verräter am Vaterland getragene Anklage, zugleich aber ein überwältigend begeistertes Bekenntnis zum Führer und seinem Wert.

Unvorstellbare Ernteschäden in den Vereinigten Staaten

Dürre-Konferenz einberufen

Newport, 22. Juli. Die Meldungen aus den Dürregebieten werden täglich alarmierender. Im Staate Nebraska wird der Dürreschaden jetzt auf 156 Millionen Dollar geschätzt. Missouri meldet, daß die Hasenernte nur 10, die Weizenernte nur 15 Prozent des Vorjahresertrages bringen wird, während die Maisernte völlig ausfällt. Ein Drittel aller Landwirte sind mit der Wasseranfuhr beschäftigt, das teilweise über Strecken von 15 Kilometer und mehr herangeschafft werden muß. Der Wasseroberdruck wird in vielen Landstädten rationiert. Ähnlich lauten die Meldungen aus anderen Staaten. So rechnet das reiche und fruchtbare Minnesota mit einem Ernteaussfall von 50 bis 80 Prozent.

In Süd-Iowa erwartet man keinen Hafer, keinen Weizen, wenig Heu und meist nur so viel, wie für Futterzwecke benötigt werden. Neue Regierungsbezirke des Staates Oklahoma rechnen mit dem Gesamtverlust der Ernte. Die übrigen 21 Bezirke erwarten nur 10 Prozent einer Normalernte. Ähnliches berichtet Arkansas. Die auf ausgedehntes Bewässerungssystem angewiesenen Weststaaten wie Idaho, Kalifornien, Arizona und Neumexiko besüchten das Schicksal für die Frucht- und Gemüseernte. Auf der Mittelreihe stehen 1224 Regierungsbezirke in 22 Bundesstaaten.

Der amerikanische Landwirtschaftsminister hat für Montag eine Dürrekonferenz nach Kansas City einberufen, an der Vertreter der Staaten Missouri, Nebraska, Oklahoma und Kansas teilnehmen.

Die Farmkreditverwaltung hat die seit Ende Mai eingestellte Kreditvergebung wieder aufgenommen.

Margiten gestehen Sprengstoffanschlag auf die Donau-Ufer-Bahn

Wien, 22. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Am Sonnabend erhielt ein Polizeioberwachmann auf seinem Kontrollgang im 10. Wiener Gemeindebezirk zwei Männer an, die ihm verdächtig schienen. Die beiden ergriffen die Flucht, und einer von ihnen gab auf den sie verfolgenden Wachmann drei Schüsse ab, von denen zwei trafen. Der Polizeioberwachmann erlitt lebensgefährliche Schußverletzungen. Die beiden Flüchtenden wurden von Passanten verfolgt und konnten festgenommen werden. Bei ihrer Vernehmung gaben die beiden Festgenommenen, die sozialdemokratische Parteigänger und Mitglieder des aufgelösten Republikanischen Schußbundes sind, an, daß sie in den Morgenstunden an den Gleisen der Donau-Ufer-Bahn nächst den Lagerhäusern der Gemeinde Wien eine Sprengung vorgenommen hatten und jetzt aus Oesterreich flüchten wollten. Wie festgestellt wurde, ist tatsächlich an den Bahngleisen diese Explosion erfolgt. 15 Fensterheben einer nahe gelegenen Fabrik wurden außerdem durch den Luftdruck zertrümmert. Die Anzeige an das Standgericht wurde erstattet.

Frankreich muß „das Volk in Waffen werden“

Kriegsminister Maréchal Pétain vor den Reserveoffizieren

Paris, 22. Juli. Kriegsminister Maréchal Pétain hielt auf der Tagung des nationalen Reserveoffiziersverbandes in St. Malo am Sonntag eine Rede über die Aufgabe der Reserveoffiziere. Der nächste Krieg werde wie ein Blitzschlag ausbrechen. Die Reserveoffiziere müßten sich schon im Frieden auf die schweren Aufgaben vorbereiten, die ihnen plötzlich bei Kriegsbeginn zufielen. Maréchal Pétain empfahl den Reserveoffizieren, sich nicht mit der theoretischen Ausbildung zu begnügen, sondern ihren Privatberuf von Fall zu Fall zu unterbrechen, um an den Truppenübungen teilzunehmen. Frankreich dürfe nicht mehr zögern, „das Volk in Waffen“ zu verwirklichen, wie es seine Nachbarn schon getan hätten. Bei den Parlamentsausproben über die Einführung der einjäh-





rigen Dienstzeit im Jahre 1927 sei auf die Bedeutung der militärischen Jugendausbildung hingewiesen worden. Heute müsse damit endlich ernst gemacht werden. Die Mittel, die den Verbänden für die militärische Jugendvorbereitung zur Verfügung ständen, müßten erhöht werden. Pétain wandle sich weiter scharf gegen die Campagne zu Gunsten der Kriegsdienstverweigerung. Er schloß mit den Worten: „Wir wollen den Frieden der Wiedergutmachung, den unsere 1.500.000 Toten erworben haben, in Würde bewahren“.

**Der Frontkämpfer Pierre Cot an Herrn Barthou**

Paris, 21. Juli. Der frühere Luftfahrtminister Pierre Cot von der Radikalsozialistischen Partei unterzieht im „Oeuvre“ die Außenpolitik Barthous einer scharfen Kritik. Er widerlegt vor allem die selbstgefällige Behauptung des französischen Außenministers, daß er die Politik Briands fortsetze. Barthou bleibe vielmehr dem Geist seiner berühmtesten Rede vom April treu. Im einzelnen führte Pierre Cot im Anschluß an die Sommerrede Barthous über die Abrüstung als nächste Folge, nicht aber als Bedingung der regionalen Pakte aus: Entweder hat Barthou nichts Bestimmtes sagen wollen, oder er wollte die traditionelle Verbindung zwischen dem Sicherheitsfortschritt und der Abrüstung zerstückeln. Man müsse zunächst über diese regionalen Pakte verhandeln, meint Barthou, und werde nach ihrer Vermittlung Verhandlungen über die Abrüstung einleiten, vorausgesetzt natürlich, daß keine neuen Gründe zur Vertagung dieser Verhandlungen zwingen und auch unter der Bedingung, daß man sich über ein Abrüstungsprogramm einige Mitteilungen wissen will, woran wir sind. Barthou bleibt dem Geist seiner Rede vom 1. April treu. Diese Politik aber unterscheidet sich von derjenigen Briands, Paul Boncour und Daladiers. Bisher hat Barthou mit Vorliebe betont, daß sich nichts an der französischen Außenpolitik geändert hat. Diese Formel stellt sich als falsch heraus. Barthou hat gewiß in anerkannter Weise England und Italien für seine Ansicht gewonnen. Aber beide Länder erklären Regionalpakte ohne Deutschland für undurchführbar, und London wünscht auch nicht, daß diese Pakte als gegen eine Macht oder gegen eine Mächtegruppe gerichtet ausgelegt werden können. Daher lautet die Frage, ob Deutschlands Zustimmung erlangt werden kann, ohne gleichzeitige Verhandlungen über die Abrüstung und die Sicherheit. Herr Cot hat Deutschland die fortschreitende Durchführung der Gleichberechtigung im Rahmen einer besser organisierten internationalen Sicherheit versprochen. Jetzt, wo man zur Durchführung der Sicherheitsorganisation Deutschlands Zustimmung verlange, kann man nicht ernstlich daran denken, daß Deutschland dieses Versprechen versetzt. Für so „verrückt“ darf man es nicht halten. Wenn andererseits die Politik mit keiner allgemeinen kontrollierten Abrüstungsherabsetzung Hand in Hand gehe, d. h., ohne Deutschland ermöglicht werden muß, dann muß man sie mit ihrem wahren Namen nennen: Allianzpolitik. Diese Politik aber wollen wir, schließt Cot, um keinen Preis. Keine Generation war 1914 18 Jahre alt. Wir haben nicht wie gewisse berühmte Persönlichkeiten zwei Kriege erlebt, sondern nur einen. Wir haben ihn nicht gefürchtet, um zur Politik der Allianzen und zum Rüstungswettlauf zurückzukehren. Ich sage das rundheraus an die Adresse derjenigen, die dem Schicksal unserer hingemordeten Jugend bewohnten und für diejenigen, die nicht gewisse Jahre ihrer Jugend verloren haben, der wichtigste Einwand gegen die Politik Barthous.

**Schweres Unwetter über Badarach und benachbarten Winzerdörfern — Große Weinbergschäden**

Badarach, 22. Juli. In den Nachmittagsstunden des Sonntag entlud sich über Badarach und den Winzerdörfern Manubach, Oberdiebach und Rheindiebach ein schweres Unwetter, das von heftigen Hagelschlägen begleitet war. Der Regen ging wolkenbruchartig nieder. Reifende Bäche ergossen sich von den Höhen ins Tal und rissen alles, was sich den Wassermassen in den Weg stellte, mit. In Badarach liegen die Erdmassen und das Geröll etwa zwei Meter hoch, so daß der Verkehr völlig gestört ist. In den Weinbergen der benachbarten Winzerdörfer wurde der größte Teil der Rebstöcke zu Tal gerissen. Automobile und Motorräder blieben auf der Straße im Schlamm stecken. Die Traubenernte in den heimgekehrten Weindörfern, sowie der südliche Teile der Badaracher Weinberge sind vollständig vernichtet. Noch mehrere Stunden nach dem Unwetter lagen die heilungsfähigen Hagelkörner in den Weinbergen. Auf dem Rhein fiel bei dem starken Sturm ein Passagier über Bord und ertrank.

**Aus Stadt und Land**

Mittwoch, den 23. Juli 1934.

Der gestrige Sonntag stand wie die Vortage im Zeichen der Hundstage. Eine fast unerträgliche Hitze und Schwüle herrschte im Städtchen, so daß es einen nicht wunder zu nehmen brauchte, daß alles hinausströmte in die Wälder und die Bäder der Umgebung. Am Abend konzertierte die Stadtkapelle unter Leitung unseres Musikdirektors Maier und fand von den vielen Hörern den verdienten Beifall. Anschließend war musikalische Unterhaltung im „Grünen Baum“, die sehr gut besetzt war.

20. Wiederkehr des Kriegsbeginns. Der Kultminister hat angeordnet, daß in der letzten Geschichtsstunde vor den Sommerferien die Schulen in schlichter Weise der bevorstehenden 20. Wiederkehr des Kriegsbeginns gedenken. An dem Gedenktag finden außer den Feldgottesdiensten der Reichswehr besondere Feiern nicht statt.

— Nehmt keine Grashalme in den Mund! Im Sommer kann man häufig aus den Spelzen der reifen Kornähren hervorsteckende, schwarzviolette Mißbildungen der Roggen- und Weizenkörner beobachten. Kinder und Erwachsene haben nun oft die Unart, diese Gebilde, die der Volksmund gewöhnlich als „Brandkörner“ bezeichnet, in den Mund zu stecken und zu schlucken, weil dabei ein angenehmes Gefühl auftritt. Immer wieder erfährt dieser Leichtsinne eine Anzahl Opfer, denn diese Brandkörner sind giftige Wucherpilze, sie enthalten chemisch außerordentlich wirksame Alkaloide, die auch in kleinen Mengen in der Feilunde benutzt werden. Wegen seiner besonderen Wirkung bezeichnet man den Wucherpilz auch als Mutterkorn. Im Mehl gemischt verursacht das Mutterkorn eine epidemisch auftretende Krankheit, die Mutterkornergiftung. Weit tödlicher und gefährlicher als das Mutterkorngift bedroht die sogenannte Strahlenpilzkrankheit Gesundheit und Leben unvorsichtiger Menschen. Ist der Mutterkornpilz leicht zu erkennen, demnach der Verhütungsschutz einfach, so legt sich jeder, der einen Grashalm oder den Stengel einer Blume in den Mund nimmt, der Gefahr aus, von einem besonderen Wucherpilz befallen zu werden. Besonders Kinder, aber auch viele Erwachsene haben die Angewohnheit, Gräser und Blumen zwischen den Zähnen zu halten oder durch die Lippen zu ziehen. Diese verkehrte Unart kann zu gefährlichem Siechtum führen, denn an Blumenstängeln und Grashalmen entwickelt sich zur Sommerzeit ein mikroskopisch kleiner Pilz (Actinomyces), der Erreger der gefährlichen Strahlenpilzkrankheit. Zuerst ist diese Krankheit bei Kindern beobachtet worden, sie überträgt sich aber ebenso leicht auch auf den Menschen. Die ersten Anzeichen dafür sind Verhärtung und Anschwellung des Gaumens, denn das Pilzgeflecht entwickelt sich unauffällig weiter, dringt sogar bis in die Knochen, und da die Fortpflanzungskörper in Gestalt der Sporen verhältnismäßig rasch gebildet werden, wandert der Pilz überaus stark und richtet ohne sofortiges Dazwischentreten ärztlicher Behandlung bald die verheerendsten Zerstörungen an!

Chausen, 23. Juli. Am Samstagabend zog nach den drückend heißen Tagen ein Gewitter über unsere Gemarkung, das schrieweise harten Hagelschlag brachte und schwere Schäden an Feld- und Gartengewächsen anrichtete. Besonders schwer traf der Hagelschlag auch die Gemeinden Rosfelden und Emmingen, wo der Hagel in Größe von Taubeneiern niederging.

Wildberg, 23. Juli. (Schäferlauf.) In althergebrachter Weise wurde gestern hier wieder der traditionelle Schäferlauf durchgeführt, der eine riesige Menschenmenge nach unserem Städtchen brachte. Der Lauf wurde eingeleitet mit Tagwache und Böllerschüssen, dem sich von 6—11 Uhr ein Preisreiten des Gauces Südwest im Verein für deutsche Schäferhunde anschloß. Es war staunenswert, wie die Hunde auf jeden Wink ihrer Herren verständnisvoll eingingen. Nach dem Empfang des Stuttgarter Sonderzugs fand dann von 11—12 Uhr ein Konzert der Stadtkapelle auf dem Marktplatz statt und dazwischen brachte der „Liederkrans“ verschiedene Chöre prachtvoll zu Gehör. Der Nachmittag wurde um 1 Uhr mit einem Gottesdienst eröffnet. Anschließend bewegte sich dann ein farbenprächtiger Festzug mit Festwagen und Festreitern, voran die Wildberger Stadtfahne, durch die von Menschen dicht umfüllten Straßen nach dem Festplatz, wo sich dann das reichhaltige Programm in rascher Folge abwickelte. Nach verschiedenen Ansprachen, so eines Vertreters der Gemeinde, dem Kreisbauernführer des Kreises Schwarzwald-Nord usw. begannen die verschiedenen Wettläufe der Schäfer und Schäferinnen und der Kinder. Den Reigen und Volkstänzen des B.W. schloß sich das Wassertragen der Mädchen und das Sachhüpfen des Jungvolles an. Besonderes Interesse fanden dann die sportlichen Vorführungen. Die Turner stellten am Barren präziöse durchgeführte Pyramiden und der Arbeitsdienst zeigte exakt durchgeführte Steingymnastik. Den Abschluß bildete dann als Höhepunkt ein Reit-, Spring- und Fahrtturnier, das die Aufmerksamkeit der ganzen Besucher auf sich zog und recht

viel Beifall fand. Alles in allem muß gesagt werden, daß der gestrige Schäferlauf, der ein gut Stück alten Brauch- und Volkstums in sich schließt, im dritten Reich erst recht zur Geltung kam und die Veranstalter wie Besucher sicher auf ihre Rechnung kamen. Der Abend brachte dann noch einen kräftigen Gewitterregen, der die Festteilnehmer nötigte, den Gasthöfen noch einen Besuch abzustatten und die dann die große Zahl der Besucher kaum zu fassen vermochten.

Calw, 21. Juli. In diesen Tagen verläßt, seinem Wunsch entsprechend in aller Stille Stadtpfarrer Fidelis Lehtus, der fast anderthalb Jahrzehnte lang die katholische Kirchengemeinde unserer Stadt und ihrer Umgebung betreut hat, unsere Stadt, um in Kulendorf seinen wohlverdienten Ruhestand zu verbringen.

Calw, 21. Juli. (Sich selbst gerichtet.) Eine in den letzten Jahren stehende Wittfrau, die wie kürzlich berichtet, am letzten Markt wegen Diebstahl festgenommen wurde und seither in Untersuchungshaft sich befand, hat sich am Donnerstagnachmittag im hiesigen Gefängnis erhängt.

Conweiler, 21. Juli. Gestern vormittag erhängte sich im hiesigen Ortsarrest ein 72jähriger Mann während der Erhebungen, die gegen ihn wegen sittlicher Verfehlungen angestellt wurden. Die Ermittlungen bestätigten die Vergehen, deren Sühne er sich durch den freiwilligen Tod entzog.

Dobel, 20. Juli. (In die Windstuhlscheibe.) Gestern abend kurz nach 7 Uhr passierte an der Straßenkreuzung am Hotel zur „Sonne“ ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Münchener Reisewagen, der zum 2000 Kilometer-Fahren auf der Fahrt nach Baden-Baden war. Auf allergrößter Entfernung stellte der Fahrer seinen Wagen. Hoch im Bogen flog der Radfahrer in die splitterförmige Windstuhlscheibe. Nachdem sich beide Teile vom Schrecken erholt hatten, konnten sie ihre Weiterfahrt fortsetzen.

Göppingen, 21. Juli. (Gefährlicher Weg eines Autopropellers.) Einem hiesigen Autofahrer passierte ein nicht alltäglicher Unfall. Beim Anlassen löste sich der Propeller mit einem lauten Knall, durchschlag die Haube, nahm ein Stück des Kühlers mit und flog dann in einen Baum, dessen Ast er abschlug. Ein danebenstehender Mann, an dessen Kopf das Propellerstück vorbeiflog, und der Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 21. Juli. (Anschaffung und Instandsetzung von Turngeräten.) Durch einen Erlaß des württ. Kultministers sind die Gemeinden und die Vorstände der staatlichen Unterrichtsanstalten erücht worden, die Beschaffung neuer Turngeräte und größere Instandsetzungen an Turngeräten im Interesse der Sicherheit der Turner ausschließlich nachgeheimlich zu übertragen.

Neueinteilung der Schulkammerbezirke. Im Anschluß an die Neueinteilung der Schulamtsbezirke sind auch die Bezirke der Schulkammer neu festgelegt worden. Die bestellten Kammerer, 71 an der Zahl, haben die evang. und die kath. Schulen ihres Bezirkes gemeinjam zu betreuen.

Senkung des Zinsfußes. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg hat, um die Bestrebungen der Reichsregierung auf dem Gebiet der Zinsenkung und der Arbeitsbeschaffung zu unterstützen, den Zinsfuß für die seit 1. Januar 1924 zu 5 Prozent ausliegenden Darlehen mit Wirkung vom 1. August 1934 an auf 4,5 Prozent herabgesetzt.

Ehlingen, 21. Juli. (Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.) Am 6. und 7. Oktober findet in Ehlingen die Gautagung der R.K.R. statt, an der R.K.R.-Bundesführer Freiherr v. Lersner-Boisdam teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit soll eine Ausstellung „Kunst aus dem Nichts“ gezeigt werden, die sich zusammensetzt aus Arbeiten, die in Gefangenschaft gefertigt wurden. Die Ausstellung bittet alle ehemaligen Kriegsgefangenen, mitzuhelfen, die Ausstellung, die bis heute vor allem Redellen von Kameraden aus der Main- und Oberrheinregion umfasst, durch solche auch von Württemberg und Hohenzollern zu vervollständigen.

Grünigen, O.A. Riedlingen, 21. Juli. (Kein Wasser auf Beeren.) Am Donnerstagabend starb das 54jährige Bühnen des Landwirts Konstantin Wiedemann, weil es auf den Genuß von Beeren Wasser getrunken hatte. Das sonst kräftig gebaute Kind verschied unter großen Schmerzen, wenige Stunden nachdem es das Wasser getrunken hatte.

Vom Allgäu, 21. Juli. (Schon wieder ein Opfer der Iller.) Nachdem erst vor wenigen Tagen in den Wäldern der Iller ein Kind den Tod fand, wird nunmehr von dem Remminger benachbarten Ort Hawangen ein gleiches Fall gemeldet. Dort ertrank im sog. Allwässer das 24 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Johann Keller.

Göppingen, 22. Juli. (Hagelschlag.) Die während des Samstags herrschende, fast unerträgliche Schwüle, brachte gegen 5 Uhr nachmittags ein schweres Gewitter mit verheerendem Hagelschlag. Fast eine Viertelstunde lang prasselten die Hagelkörner nieder, die eine Größe bis zu Haselnüssen hatten. Sie kühlten alles in eine weiße Decke. Besonders die Gartenfrüchte und Blumenbeete litten stark unter dem Unwetter. Auch auf den Feldern und an den Obstbäumen wurde großer Schaden angerichtet. Eisingen, sowie das untere Filstal blieben von dem Hagelschlag verschont.

Wasseraalgen, O.A. Aalen, 22. Juli. (Brand.) Am Samstag schlugen Flammen aus dem landwirtschaftlichen Anwesen des Georg Schneider in Heisenberg. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß das Gebäude vollständig niederbrannte. Auch das Nachbargebäude des Johannes Schlup wurde von dem Brand ergriffen.

Verghülen, O.A. Blaubeuren, 22. Juli. (Tödlischer Unfall.) Am Donnerstag verunglückte der 60 Jahre alte Georg Rast dadurch, daß seine Pferde ideuten und ihn schleiften. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß Rast am Samstag gestorben ist.

**Schweres Unwetter auf den Fildern**

Wolkenbrüche und Hagelschlag

Die drückende Schwüle der vergangenen Tage wurde von einer Reihe von Gewittern abgelöst, die teilweise von Wolkenbrüchen und starkem Hagelschlag begleitet waren. Glücklicherweise ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, der Schaden nicht allzu beträchtlich. Am stärksten wohl hauste das Unwetter am Samstagabend in Plattenhardt, wo gegen 6.30 Uhr abends ein starkes Gewitter tobte und ungeheure Wassermassen herniederstürzten. Der Hagel fiel längere Zeit in Taubeneigröße. Dazu kam noch ein starker Sturm, der den Regen und die Hagelkörner mit ungeheurer Wucht auf die Erde schleuderte. Auch am Sonntagabend hat es kurz, aber nur unbedeutend gehagelt.

In Leinfelden fiel zehn Minuten lang starker Hagel, so daß man „Schneeballen“ machen konnte. Weniger stark hauste das Wetter in Birkach, Möhringen, Plieningen und Baihingen. In Nusberg fiel eine Viertelstunde lang Hagel; der Schaden ist aber glücklicherweise unbedeutend. In Rohr fielen die Schlossen ebenfalls in Haselnußgröße. Die Bäume wurden verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen und auch die Frucht nahm keinen beträchtlichen Schaden.

Der Schaden, den die Regenmassen auf den Straßen und auf den Feldwegen verursachten, dürfte dagegen in all den betroffenen Gemeinden sehr erheblich sein. Die Straßen wurden zum Teil tief ausgehöhlt. Unfälle oder Blutschläge sind bisher nicht bekannt geworden.

Aus Hohenheim wird berichtet, daß dort die Spaziergänger von dem Unwetter vollständig überrascht wurden. Der Regen und der Sturm waren so stark, daß die Kleider im Augenblick vollständig durchnäßt waren und an ein Vorwärtkommen nicht mehr zu denken war. Sogar Kraftwagen mußten auf freier Straße anhalten, da die Sicht so sehr behindert war, daß Weiterfahren lebensgefährlich gewesen wäre. Glücklicherweise war in der Umgebung von Hohenheim der Hagelschlag nicht besonders stark, dagegen hat der Wolkenbruch auf den Straßen beträchtlichen Schaden angerichtet.

**Schwere Stürme auf dem Bodensee — 5 Paddler vermisst**

Lindau, 22. Juli. Wie am Samstagabend, so brach auch am Sonntagabend ein heftiger Gewittersturm über dem Bodenseegebiet los. Das Motorboot der Landespolizei rettete einige Segelboote, die gefenckert waren. Von den Insassen eines Paddelbootes wird der 19 Jahre alte Seidler aus Leipzig vermisst. Vermisst wird ferner ein in Bad Schachen von Aurgästen gemietetes Ruderboot mit zwei Insassen. Außerdem liegt von einem Ruderboot mit zwei Insassen keine Nachricht vor.



### Einweihung der neuen Trint- und Wandelhalle in Wildbad

Wildbad, 22. Juli. Wildbad, die Perle des Schwarzwaldes, hatte am Samstag Festmusik angelegt, um einen würdigen Rahmen zu schaffen für die Einweihung und Eröffnung der neuen heizbaren Trint- und Wandelhalle, die unter der Anteilnahme zahlreicher Ehrengäste am Nachmittag stattfand. Mit dem Vorspiel zu Richard Wagners „Die Meisterlieder“, gespielt von der durch Kräfte des Philharmonischen Orchesters verstärkten Kapelle, wurde der Festakt eröffnet. Ein poetischer Vortrags, gesprochen von Heinz Planemann, leitete über zu der Ansprache von Finanzminister Dr. Dethinger, der, ausgehend von dem Leitspruch „Kraft durch Wärme und Kraft durch Freude“ u. a. ausführte, daß der Wildbader Badegast von sehr ab neben Unterhaltung zur Ausspannung und Erholung bebagliche Wärme in der neuen heizbaren Wandelhalle finden und so schon im ersten Frühjahr und bis in die späten Herbstmonate hinein die Kur genießen könne, zu einer Jahreszeit also, da man sich bisher gescheut habe, in Wildbad Heilung zu suchen. Weiterhin solle auch der Stadt Wildbad und ihren Bürgern die schmucke Wandelhalle ein Born der Freude werden. Wie seit 600 Jahren die württ. Fürsten und Könige für Wildbad gesorgt haben, so wache auch der neue Staat über diesem Kleinod. Der Finanzminister dankte sodann den Baumeistern, vor allem Präsident Kuhn, der die Pläne für die Wandelhalle entworfen und ihre Ausführung überwacht hat und den verschiedenen Mitarbeitern. Weiterhin dankte der Minister dem Mitarbeiter von Präsident Kuhn, Haupt Schuler und allen Meistern und Arbeitern. Präsident Kuhn gab einen Überblick über die Baugeschichte der Wandelhalle und dankte allen, die am Bau mitgearbeitet haben. Am Namen der Stadt Wildbad sprach Bürgermeister Kihling dem württ. Finanzminister und der Bauabteilung des Finanzministeriums Dank aus. Als Vertreter des Kreises Neuenbürg sprach Landrat Lempp über den schönen und zweckmäßigen Neubau. Ministerialrat Dr. Staehle brachte die Grüße und Glückwünsche von Reichsstatthalter Kurtz und Innenminister Dr. Schmid und gedachte der Bedeutung dieses Wertes für die deutsche Volksgesundheit. Für den Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern sprach Herr Höllwarth, Präsident Kuhn schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler, den Reichspräsidenten v. Hindenburg und unser großes deutsches Vaterland. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendigten den Festakt. Bei einem einfachen Abendmahl im Badhotel sprachen noch Präsident Kuhn, der Badkommissar von Breuning, Medizinalrat Dr. Josenhans und Stadtkämmerer Fritzel-Stuttgart in erster und humorvoller Weise über das Bad und seine Bedeutung. In allen diesen Reden kam die Dankbarkeit für dieses Kleinod der Natur zu starkem Ausdruck.

Den Höhepunkt und festlichen Abschluß des Tages bildete die Beleuchtung der Enzanlagen. Das größte „Brillantenfeuerwerk“ konnte sich nicht messen an der eigenartigen Schönheit dieser Beleuchtung, bei der Tausende roter, blauer und grüner Lampen und Zehntausende von Kerzen in roten, blauen, gelben und grünen Hüllen die warme Sommernacht in ein festlich unwirkliches Märchenland verwandelten. Zeit und Raum schienen aufgehoben, zumal dort, wo die Lichter die feinen Felsenhöhen emporleuchteten und einfache Gartenhäuschen zu Märchenpalästen machten. In der Enz selber waren die Lichter auf den großen Steinen angebracht und spiegelten sich tausendfältig in dem munter kräuselnden Wasser. Eine vieltausendköpfige festlich geklämmte Menschenmenge strömte durch die zauberhafte Nacht und erstreckte sich an dem einzigartigen Erlebnis.

### Aus Baden

#### Eröffnung der Strecke Mummelsee—Kuhstein

Baden-Baden, 22. Juli. Am Samstag nachmittag fand am Mummelsee die feierliche Eröffnung der Teilstrecke Mummelsee—Kuhstein statt. Nachdem die zahlreichen Autos von Baden-Baden aus in einer lotten Korkofahrt die landschaftlich schöne Strecke über die Säbberhöhe zurückgelegt hatten, wurden die Teilnehmer oben am Mummelsee empfangen. Als erster Redner ergriff Oberbaurat Haug das Wort und dankte zuerst allen Arbeitssameraden, die mit Kopf und Hand an der Vollendung dieser Arbeit geholfen haben. Dann sprach er dem Ministerpräsidenten seinen herzlichsten Dank dafür aus, daß er die Mittel zum Bau der Straße zur Verfügung gestellt habe. Sodann sprach Ministerpräsident Walter Kähler, der hervorhob, daß mit dem Bau dieser Straße ein großes Stück der Arbeit für den Verkehr getan sei. Er schloß in seinem Dank an die Arbeitssameraden alle ein, vom obersten Bauführer bis zum letzten Arbeiter und legte, daß diese Straße in zweifacher Weise langvoll sei, erstens für die heimatische Forstwirtschaft, die von

größter Bedeutung für die gesamte deutsche Wirtschaft sei, und zweitens diene diese Straße vor allem dem modernen Verkehr, der für die heutige Zeit nun einmal nicht wegzudenken sei. Darauf durchfuhr der Ministerpräsident das weiße Band, das bis zu diesem festlichen Moment die Straße gesperrt hatte. Die Wagen setzten sich sodann zur Festfahrt durch die neue Teilstrecke in Bewegung.

Jhringen, 22. Juli. (Walddieb erschossen.) Ein Walddiener traf in der Nacht zum Freitag auf einen schon langgejagten Feld- und Walddieb. Als dieser sich ertappt sah, zog er sein Messer und ging auf den Walddiener los. Dieser machte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch und tötete den Angreifer.

Schifferstadt, 22. Juli. (Mordversuch und Selbstmord.) Der 78jährige Georg Kramb von hier schlug seiner Frau mit einem Prügel mehrmals auf den Kopf und verletzte sie durch verschiedene Messerstiche erheblich. Nur mit Mühe konnte sich die Frau von dem Wüterich losmachen und in ein Nachbarhaus flüchten, wo sie schwer darniederliegt. Der Täter beging dann Selbstmord durch Erhängen.

Karlsruhe, 21. Juli. (In Schuchhaft.) Auf Veranlassung des badischen Geheimen Staatspolizeiamtes wurde der Führer der katholischen Jugendorganisation in Rauental (K. Raftatt) Hugo Wam, in Schuchhaft genommen, weil er die Hitlerjugend in der gemeingefährlichsten Weise bedrohte und beschimpfte.

Mannheim, 21. Juli. (Beim Paddeln ertrunken.) Donnerstag verunglückten zwei junge Leute aus Ludwigsheim in der Nähe des Wellentrappens den Rhein mit einem Paddelboot zu überqueren, kamen dabei aber einem zu Berg fahrenden Schleppzug zu nahe, wodurch das Paddelboot kenterte. Während der eine der Insassen sich durch Schwimmen an Land retten konnte, versank der andere in den Fluten.

### Letzte Nachrichten

#### Neuer riesiger Waldbrand in Gollnow

Gollnow, 22. Juli. Das Großfeuer im Friedrichswalder Forst, das am Samstag bereits eingedämmt schien, wurde am Sonntagmittag infolge eines heftigen Nordwestwindes von neuem entzündet und zog in südöstlicher Richtung weiter. Nach den neuesten Meldungen dauert es mit unerminderter Heftigkeit fort. Nachdem der Hochwald von den Flammen erfasst worden ist, frist sich das Feuer in einer Breite von 3 Kilometer sprunghaft vorwärts und hat auf diesem Wege bereits eine Strecke von 7 Kilometer hinter sich. Inzwischen sind weitere 600 Mann Reichswehr, hauptsächlich aus der Garnison Stettin, an der Brandstätte eingetroffen. Von der Reichswehr allein sind 1020 Mann feierhaft tätig, um das Feuer einzudämmen. Außer der Reichswehr aus den Standorten Stargard, Altdamm und Stettin sind an der Brandstätte auch noch der Arbeitsdienst von Gr. 50, SA, SS und Motor-SA aus Stargard, Gollnow, Rajow, Altdamm, Stettin und den umliegenden Ortschaften eingetroffen. Die Luftbanke hat ein Flugzeug zur Verfügung gestellt, das die Ausbreitung des Brandes beobachtet. Es konnte bereits zwei neue Brandherde feststellen.

Autounfall des Paderborner Erzbischofs — 1 Kind getötet. Dortmund, 23. Juli. Der Chauffeur des Erzbischofs Dr. Klein-Paderborn hatte am Sonntag das Unglück, ein Kind zu überfahren. Der Erzbischof hatte an der Hundertjahrfeier in Kattrop und anschließend an einer Tagung in Dortmund teilgenommen und doland sich auf der Heimfahrt. Das Unglück geschah zwischen den Dortmunder Vororten Brack und Aßeln. Die vierjährige Ursula Wilhelm stand an der Hand ihrer 13jährigen Schwester auf dem Bürgersteig. Plötzlich rief sie sich los und lief vor das Auto. Der Chauffeur rief den Wagen zur Seite, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Kind überfahren und getötet wurde. Das Auto geriet in den Straßengraben. Dr. Klein blieb unverletzt. Der Führer des Wagens wurde zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

#### Schweres Unwetter in Oberitalien

Mailand, 22. Juli. Am Samstag und Sonntag sind in Oberitalien nach drückend heißen Tagen erneut schwere Gewitter und Wolkenbrüche niedergegangen. In Novarra wurden viele Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Häuser beschädigt. Ein 63jähriger Mann wurde vom Blitz erschlagen. Der Strahlenbahnverkehr am Comer-See mußte zeitweise eingestellt werden, da Regen und Hagel hohe Erd-



### Bekanntmachungen der NSDAP.

#### Kreis Freudenstadt

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen**  
Aus den Revisionsberichten des Kreisrevisors erhebt sich, daß eine Anzahl Ortsgruppen, Stützpunkte und Zellen das von der Reichsleitung herausgegebene Berordnungsblatt nicht abonniert haben. Sämtliche selbständigen Dienststellen werden hiermit angewiesen, das sofort zu tun. Das Berordnungsblatt der Reichsleitung kann bei allen Postämtern bestellt werden.  
Der Kreisleiter.

und Steinmassen auf die Gleise spülten. Mit großer Sorgfalt sieht man der Getreideernte entgegen. Man rechnet mit einem stark unter dem Durchschnitt liegenden Ertrags.

**Fabrikbrand in Antwerpen — 8 Feuerwehrleute verunglückt**  
Antwerpen, 22. Juli. Beim Brand einer Kerzenfabrik stürzte ein Teil des Fabrikgebäudes ein und begrub acht Feuerwehrleute unter den Trümmern. Sie konnten geborgen werden, doch waren zwei infolge von Verbrennungen durch losendes Öl bereits tot, die übrigen zum Teil lebensgefährlich verletzt.

**Riesenüberschwemmungen in Corea — Tausende vermisst**  
Lasio, 22. Juli. Von Riesenüberschwemmungen, von denen während der letzten Woche Südcorea heimgesucht wurde, sind etwa 5000 Häuser betroffen worden. Mehrere hundert davon sind eingestürzt und man befürchtet, daß große Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Infolge der Unterbrechung der Telegraf- und Telefonleitungen treffen Nachrichten nur langsam ein. Unbestätigten Meldungen zufolge werden 5000 Personen vermisst.

#### 250 Todesopfer der Hitze in den Vereinigten Staaten

Newyork, 23. Juli. Die Gesamtzahl der infolge der anhaltenden erbarungslosen Hitze bis Sonntagmittag in den Vereinigten Staaten ums Leben gekommenen Personen ist auf 250 gestiegen. Dabei besteht vorläufig noch keinerlei Aussicht auf eine baldige Abkühlung.

#### Streikende Bauarbeiter mit Tränengas aus dem Gewölbe der Bank von Spanien vertrieben

Madrid, 22. Juli. Der Proteststreik der 240 Arbeiter, die sich weigerten, die in Bau befindlichen unterirdischen Tresorgewölbe der Bank von Spanien zu verlassen, endete auf dramatische Weise, nachdem sie fast 60 Stunden lang ohne Nahrung dort zugebracht hatten. Noch in den ersten Nachmittagsstunden erklärten die Arbeiter, nur nach Zustimmung der geforderten Lohnerhöhung ihren Widerstand aufgeben zu wollen. Da schon gestern eine tumultuarige Protestmanifestation von der Polizei auseinandergetrieben worden war, wurden die Arbeiter aufgefordert, binnen einer halben Stunde die Gewölbe zu verlassen, sonst müßten Tränengasbomben angewendet werden. Die Arbeiter weigerten sich nach wie vor, worauf Gas eingelassen wurde. Nur wenige Arbeiter kamen heraus. Fast alle begaben sich in noch tiefer gelegene Räume ohne Licht. Nachdem aber große Mengen Gas eingedrungen waren, mußten die Streikenden ihren Widerstand aufgeben. Teils sehr erschöpft und halb betäubt kamen sie einzeln nach oben, viele in beklagenswertem Zustand, einige wurden ohnmächtig. Nach polizeilicher Kamensfeststellung durften sie sich nach Hause begeben. Auf der Straße herrschte lange Zeit noch große Erregung unter den dort befindlichen Familienangehörigen der Arbeiter.

#### Gestorben

Windersbach: Anna Maria Kalmbach Wwe., geb. Kentschler, 80 Jahre alt.  
Kottfelden: Karl Kentschler, Friseur, 28 Jahre alt.  
Wittellal: Joh. Gg. Hahst, Bauunternehmer, 68 J.  
Freudenstadt: Erna Kunt, Töchterchen des Richard L.

#### für Dienstag

Bei Fortdauer der derzeitigen Wetterlage ist für Dienstag mehr unbeständiges, zu gewittrigen Niederlagen neigendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Riekersche Buchdruckerei in Altensteig  
Hauptgeschäftsführung: L. Lauf, Anzeigenleitung: Gust. Wöhrsch.  
Altensteig, D.M. d. L. Nr.: 2100

### Die Zwillinge

KINNESSA-Holz Balsam (für Holzböden und Dielen) und KINNESSA-Bohnerwachs (für Parkett und Linoleum) fragen schon seit 8 Jahren den Prüfungsstempel des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine als Auszeichnung für ihre hervorragende Qualität. Sie haben also die Gewähr, für ihr Geld das Beste zu kaufen und verwenden daher zur Sommerputzerlei für Holz- und Steinböden, für Parkett und Linoleum nur



**KINNESSA**  
HOLZBALSAM  
und BOHNERWACHS  
Schwarzwald-Drogerie  
Fr. Schlumberger

In nächster Nähe von Altensteig ist ein größeres

### Wohnhaus zu vermieten.

Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

### Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

### Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

### Wir drucken

sämtliche Druckerarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung



### Kataloge, Plakate, Werke Broschüren, alle Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

### W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig

Fernsprecher Nr. 321

